

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

29.9.1878 (No. 227)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021692)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.

N^o 227.

Sonntag, den 29. September.

1878.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. Oktober 1878 beginnenden 4. Quartale laden wir unsere verehrlichen Abonnenten, wie überhaupt alle Bewohner von Wilhelmshaven und Umgegend zu recht zahlreichem Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger“

ergebenst ein; ersuchen namentlich unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Bestellung bei den Kaiserl. Post-Ämtern, damit die Zufendung keine Unterbrechung erleidet. Wenn wir einerseits dankbar anerkennen müssen, daß sich im letzten Quartal unser Leserkreis bedeutend erweitert hat und wir durch diese Zunahme immer mehr angepornt werden, vielfache Mühen und Kosten unberücksichtigt lassend, alle Kräfte daran zu setzen, den Wünschen und Anforderungen unserer freundlichen Leser in jeder Weise gerecht zu werden, müssen wir andererseits die Bitte an die Freunde unseres Blattes richten, sich die fernere Verbreitung durch Empfehlung recht angelegen sein zu lassen; es wird uns dadurch leichter möglich, die Umgestaltung in ein größeres Format, vom nächsten Quartal an, zu bewerkstelligen und so unserem Lokalblatt ein würdigeres Ansehen und vermehrten reichhaltigeren Inhalt zu geben. Wir sind schon jetzt in der Lage, unsern Lesern das fortlaufende Erscheinen des „Submissions-Reporters für Wilhelmshaven“ versprechen zu können, wie überhaupt keine Mühe gescheut werden soll, Kräfte zur Vermehrung des lokalen Theiles unseres Blattes heranzuziehen.

Die Tendenz bleibt, unserm Programm entsprechend, dieselbe; ein kurz gehaltener Ueberblick über die neuesten politischen Ereignisse und Tagesfragen, die wichtigsten Nachrichten über unsere Marine, alle bedeutenderen das Lokal-Interesse berührenden Fragen, hierzu ausführliche Berichte über die öffentlichen Sitzungen des Magistrats und der Städtischen Collegien, kurzgefaßte Berichte der Wilhelmshavener Schöffen-Gerichtsverhandlungen, Civilstands-Register u., unparteiischen Einsendungen wird entsprechender Raum gewährt, eine reichhaltige Umschau aus der Nachbarschaft und weiteren Umgegend findet ausreichenden Platz; unter der Rubrik „Vermischtes“ kommt stets nur Interessantes aus allen Gebieten zur Veröffentlichung. Im Feuilleton, welches fortan nur gediegene Erzählungen zum Abdruck bringt, erscheint mit Anfang des beginnenden vierten Quartals ein überaus interessanter Roman, aus der Feder des sich als talentvoll bewiesenen Schriftstellers Theodor Küster (Verfasser von: „Auf falscher Bahn“), „Ein stolzes Herz“, auf den wir mit Recht unsere Leser aufmerksam machen wollen.

Durch die große Verbreitung unseres Tageblattes finden Inserate in allen Kreisen größtmögliche Ausbreitung und werden wir auch fernerhin den Behörden, Corporationen, Vereinen und Geschäftsleuten u., durch Bewilligung von Rabatt bei mehrmaliger Insertion, das bereitwilligste Entgegenkommen zeigen. In Verbindung mit den bedeutendsten Annoncen-Expeditionen sind wir auch in der Lage, Inserate ohne Kostenaufschlag allen existirenden Zeitungen übermitteln zu können und werden wir jeden Auftrag mit größter Pünktlichkeit ausführen.

Trotzdem wir der Besorgung unseres Tageblattes durch die Boten im vergangenen Quartal die möglichste Aufmerksamkeit zuwandten, war es doch nicht zu verhindern, — wenigleich ohne unsere Schuld — daß noch einzelne Mängel sich herausstellten, werden aber unan gesetzt bemüht sein, solche in Wegfall kommen zu lassen und bitten wiederholt unsere verehrlichen Abonnenten um gütige Unterstützung durch sofortige Benachrichtigung, wo eine mangelhafte Besorgung stattgefunden hat. Abonnementsgelder bitten wir nur gegen verahfolgte Quittung auszuhändigen.

Der Abonnementspreis für das 4. Quartal beträgt:

Für die Post-Abonnenten	2 Mk. 50 Pfg.
Für die hiesigen Abonnenten, in's Haus gebracht	2 „ 25 „
Für die Abholenden	2 „ — „

Inserate pro 1 palt. Corpuszeile 10 Pfg., (für Auswärtige 15 Pfg. pro 1 palt. Zeile) bei mehrmaliger Insertion entsprechenden Rabatt.

Die Expedition.

Auf falscher Bahn.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Sie hatte nie gewünscht, etwas Besseres zu sein, als sie eben war, höher hinaufzusteigen, als die sociale Stellung war, in welcher das Schicksal ihr den Platz angewiesen hatte. Sie waren immer glücklich gewesen, diese beiden genügsamen Menschen, und wie wenig war es gewesen, das hingereicht hatte, sie glücklich und zufrieden zu machen.

Nun ganz plötzlich und unverhofft sahen sich der einfache und anspruchslose Arbeiter und seine Tochter emporgehoben, in die Reihen der Gesellschaft versetzt, deren Angehörige wohl selten genöthigt sind, sich einen Wunsch zu versagen. Ein sorgenloses, angenehmes Leben, Reichthum und Ueberfluß lagen jetzt vor ihnen, die früher außer dem nothwendigen Bedürfniß Wünsche kaum gekannt hatten.

Es war in der That zu bewundern, mit welcher Ruhe, mit welchem Selbstbewußtsein, mit welcher Natürlichkeit Agnes den radicalen Wechsel ihrer Verhältnisse hinnahm, wie kaum merklich für die Welt und die „Gesellschaft“ sie den Uebergang zu bewerkstelligen verstand.

Kein Stolz, keine Ueberhebung machte sich geltend; sie blieb einfach und anspruchslos, wie sie es immer gewesen war. Ein angeborener Tact ließ sie alle die Klippen glücklich umgehen und überwinden, welche dem Neuling, dem Emporkömmling in diesen Kreisen drohen und ihn nur zu leicht lächerlich erscheinen lassen. Agnes war ein tief sinniges Gemüth und ein solches findet sich — namentlich bei der ihr zur zweiten Natur gewordenen ungekünstelten Bescheidenheit — in allen Lebenslagen zurecht.

Agnes Bentmann lebte nun draußen auf der friedlichen Ludwigshöhe bei Lauf mit ihrer Freundin Elise Milens. Allsonntäglich empfingen die beiden jungen Mädchen dort den Besuch Bentmann's und Albert's. Als Agnes die Stadt verlassen hatte, athmete Albert Milens am ersten Tage nach der Abreise freier, wie erleichtert auf; er sollte sie nun nicht mehr

immer um sich sehen, nicht ewig sollte sich diese innere Unruhe in ihm, dies Gefühl des Ungewissen, Unentschiedenen erneuern bei ihrem Erblicken. Vielleicht — so dachte er — würde er nach ihrer Rückkehr ruhiger mit ihr verkehren können, als ihm dies bisher möglich gewesen war. Doch Albert täuschte sich sehr: es war ihm nie so unbehaglich gewesen, wie eben jetzt; das Haus fand er, bereits ehe die erste Woche vergangen, ungewöhnlich groß und still und leer; wo seine Blicke gewohnt waren, ihren lieben Augen zu begegnen, da suchte er jetzt vergeblich nach diesen beiden glänzenden Hoffnungsternen, und ein unendliches Sehnen erfaßte ihn nach dem Anblick der lieben, schönen Gestalt. Zwar schalt er sich dieser Schwäche halber, doch das änderte Nichts an der Lage der Dinge und jene Schwäche vermochte er nicht zu überwinden. Agnes war seine erste wahrhafte Liebe; zwar hatte er in der Zeit jener Sturm- und Drangperiode, jenes jugendlichen Toll- und Rücksichtslosseins manch' zartes Verhältniß angeknüpft und — auch nach Zeit, Weile und Laune, wieder gelöst; kaum aber hatte sein Gemüth daran einen realen Antheil gehabt.

Das schwere Verhängniß, welches über Albert gekommen war, hatte ihn rasch zum Manne gereift; sein sonst so leicht empfängliches Herz hatte nun auch den Ernst der Liebe kennen gelernt und er, der früher so siegesgewiß dem weiblichen Geschlecht gegenübergetreten, war jetzt ebenso zaghaft und schüchtern. Er glaubte nicht, daß Agnes ihn liebe, und war immer noch vergeblich bemüht, seine Liebe zu ihr aus seinem Herzen zu reißen. Es war ja jetzt auch ganz anders geworden als früher: damals hätte er die arme Arbeitstochter zu sich emporgehoben, jetzt war sie reich und angesehen, die Tochter seines Compagnons, und bald — so mußte er sich sagen — würden sich die Bewerber um sie drängen und ihn verdunkeln. Albert glaubte, daß das Schicksal noch nicht versöhnt sei und er dem Leichtsinne seiner Jugendjahre jetzt das Glück eines schönen Familienlebens, die Liebe zu einem herrlichen Mädchen zum Opfer werde bringen müssen, denn eine Andere als Agnes wollte er nie zum Weibe nehmen.

Es war an einem Samstag Abend, als Ernst Walther zu Albert kam. Die beiden jungen Männer sahen sich jetzt öfter, sie waren sich sympathischer geworden als je zuvor. Fortsetzung folgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September. Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert nachstehenden Gnaden-Erlass:

Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 12. September d. J. bestimme Ich hierdurch in Ausdehnung des Gnaden-Erlasses vom 9. Februar d. J., daß gegen diejenigen aus Elsaß-Lothringen herstammenden Wehrpflichtigen, welche als beurlaubte Rekruten sich der Einstellung in den Truppentheile durch die Flucht entzogen haben, wenn sie sich behufs Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht bis zum 1. Januar 1879 freiwillig melden und bei ihrem Truppentheile demnächst stellen, von jeder strafrechtlichen Verfolgung wegen Fahnenflucht abzusehen ist, und will Ich zugleich die gegen dieselben im Kontumazialverfahren etwa bereits erkannten, noch nicht eingezogenen Geldstrafen, unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten, hiermit in Gnaden erlassen. Sie, der Reichskanzler, haben für die schnelle Bekanntmachung, und Sie, der Kriegs-Minister, für die Ausführung dieses Gnadenerlasses Sorge zu tragen.

Cassel, den 22. September 1878.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs:

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

— Der Schiffsbau-Ingenieur Gaede, welcher in England behufs Ueberwachung der Hebungsarbeiten am „Großen Kurfürst“ längere Zeit kommandirt war, ist nach Berlin zurückgekehrt. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist von einer englischen Firma ein Plan eingereicht, der in ziemlich praktischer Weise die Hebung durchzuführen will. Jedenfalls wird seitens der Admiralität die Prüfung dieses Planes erfolgen.

— Wie die „Ndd. Allg. Ztg.“ berichtet, ist die von Stettin nach Swinemünde übergeführte Panzerkorvette „Sachsen“ nach einer bereits gestern eingetroffenen Anzeige glücklich in Swinemünde angekommen. Diese Mittheilung beseitigt die in einzelnen Zeitungen enthaltene Notiz von einem Festgerathensein des Schiffes.

— Wie es heißt, beabsichtigt man an maßgebender Stelle, das künftige Gehalt der erstinstanzlichen Richter (Land- und Amtsrichter) in seinem Höchstbetrage auf 6000 Mk. festzusetzen. Auch waltet die Ansicht vor, daß die Gehälter der Oberlandesgerichtsräthe nicht um Vieles höher zu bemessen und der ihnen zu gewährende Mehrbetrag weniger als Gehalt, denn als Rangzulage aufzufassen sei. Man will durch die annäherungsweise Gleichstellung der Gehälter das „unruhige“ Streben der richterlichen Beamten nach besser dotirten Stellen verhindern. Ganz wird dasselbe nie zu vermeiden sein. Die Amtsrichter sind in überwiegender Mehrzahl gezwungen, ihren Wohnsitz in kleinen und kleinsten Städten zu nehmen, in denen namentlich keinerlei Gelegenheit vorhanden ist, den Kindern eine angemessene Erziehung und Ausbildung zu geben. Auch die beabsichtigte Erhöhung der Gehälter wird zur Erhaltung der Kinder außer dem Hause nicht ausreichen, und schon aus diesem Grunde wird die Sektirtheit der Amtsrichter nicht größer werden, als die unserer jetzigen Gerichtskommissarien. — Ueber die Abstufung der Gehälter und über ihren Mindestbetrag scheint man sich noch nicht schlüssig gemacht zu haben.

Berlin, 27. September. Das Antwortschreiben des Kaisers auf die an ihn gerichtete Glückwunschsadresse des Reichstages lautet: „Die Worte, welche der Gesamtvorstand des Reichstages im Namen der Vertretung des deutschen Volkes an mich gerichtet hat, sind wohlthuend für mein Herz; sie entsprechen der Theilnahme, die mir aus allen Kreisen des theuren Vaterlandes und von den Deutschen aus allen Welttheilen dargebracht wurde; sie erhöhen meine Dankbarkeit gegen Gott, der alles für Kaiser und Reich gnadenvoll führte. Wir müssen, ein Jeder in seinem Verhältnisse, dahin trachten, daß Gefahren, die der sittlichen Ordnung und der staatlichen Sicherheit drohen, abgewendet werden. Das dem Reichstage vorliegende Gesetz bezweckt, die Wege hierzu zu finden. Mein festes Vertrauen begleitet diese Arbeiten einer Versammlung, auf welche, aus der Wahl unserer Nation hervorgegangen, ganz Deutschland hoffnungsvoll blickt.“

— Auf die vor der Enthüllung des Denkmals in Köln gehaltene Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Becker antwortete der Kaiser: „Wir sind hier zu einer ebenso wahren als vielfachen Dankesfeier versammelt. Zunächst gebührt unser Dank der Vorsehung, die nach blutigen Siegen die Rheinlande in ihrer jetzigen Ausdehnung dem Scepter Friedrich Wilhelm's III. zuwührte, womit Preußen die Aufgabe zufiel, mit seiner Macht die Wacht am Rhein zu halten, und diese Aufgabe hat Preußen in Verbindung mit dem gesammten Deutschland glorreich erfüllt. Ich bin gekommen um der Rheinprovinz persönlich Meine dankbare Anerkennung dafür zu zollen, daß sie Meinem königlichen Vater ein Denkmal errichtet als Dank für die Segnungen des Friedens, mit denen er ein Vierteljahr hindurch über diesem schönen Lande gewaltet. Daß Ich kommen konnte, verdanke Ich nach schmerzlichen Erfahrungen der Gnade des Allmächtigen, die Mich soweit wieder gesunden ließ, daß Ich als Sohn des heute Gefeierten der schönen Pflicht genügen konnte, diesem so bedeutungsvollen Feste beizuwohnen. So falle denn die Hülle von diesem Denkmal und erhebe sich unser dankbarer Nachruf für den theuren Verklärten.“

— Aus Gotha meldet eine Trauerkunde das am 25. September erfolgte Ableben eines unserer größten Gelehrten, des Dr. August Petermann. Welchen Verlust die geographische Wissenschaft durch das Hinscheiden Dr. Petermann's erlitten, bedarf wohl kaum der näheren Erörterung.

— Der bayerische Justizminister v. Fausille ist am gastrischen Fieber in Berlin erkrankt.

Köln, 26. September. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz trafen heute Mittag 12 Uhr, unter dem Geläute sämtlicher Glocken, mittelst Extrazugs auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein und begaben sich alsbald zu Wagen durch die reich und festlich geschmückten Straßen überall von den brausenden Jubelrufen der begeisterten Bevölkerung begrüßt, nach dem Heumarkt, wo das Denkmal König Friedrich Wilhelm des Dritten enthüllt werden sollte. Die Feier begann mit einem Choral, an welchem sich ein von dem Kölner Männer-Gesangverein vorgetragenes Festlied an-

schloß. Nach der darauf vom Oberbürgermeister Dr. Becker gehaltenen Festrede gab der Kaiser das Zeichen zur Enthüllung und begrüßte entblößtes Hauptes das Denkmal seines königlichen Vaters, während die umstehende Menge begeisterte Zurufe erschallen ließ. Um halb zwei Uhr führte ein Extrazug die Majestäten nach Koblenz zurück. Der Kronprinz wird dem heute Abend im Gürzenich stattfindenden Festbankete beizuwohnen.

Kassel, 27. September. Generalfeldmarschall Graf Moltke ist von seinem Unwohlsein soweit wieder hergestellt, daß er morgen abreisen kann.

Musland.

Wien, 27. Sept. Der „Pol. Corr.“ wird von authentischer Seite aus Konstantinopel mitgetheilt: Anlässlich der Audienz eines hervorragenden Mitgliedes des diplomatischen Corps sprach sich der Sultan in geradezu gereizter Weise darüber aus, daß man ihn der Ermuthigung des von den Bevölkerung in Albanien und Bosnien geleisteten Widerstandes verdächtige. Solche Verdächtigung sei nicht nur unbegründet, er habe vielmehr persönlich Alles gethan, um die aufgeregten Volksstämme zur Annahme der Congreßbeschlüsse zu bewegen. Der Sultan führte hierbei die Thatsache an, daß er eine aus Albanien zu ihm entsendete Persönlichkeit von hohem Rang und Einfluß, welche die Unterstützung des Sultans für die Sache Albanien's habe ersehen wollen, in Konstantinopel habe zurückhalten lassen, damit Niemand sage, der Sultan billige das Vorgehen der Albanesen. — Das im Lager von Kossowo zu concentrirte Armeecorps soll auf eine Stärke von 62 Bataillonen gebracht werden unter dem Oberbefehl von Fuad Pascha.

Best, 27. Sept. Ein Verwaltungs-Ausschuß wurde mit den Angelegenheiten der besetzten Länder betraut. Als Vorsitzender ist der Baron Schwegel, als Referent Herr Wastitsch in Aussicht genommen.

London, 27. Sept. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Simla: Der vom Vizekönig von Indien nach Kabul entsandte Specialkommissar Ghulam Hussein Khan ist nach Peshawar zurückgekehrt.

— Der „Times“ wird in der afghanischen Angelegenheit aus Kalkutta gemeldet, weitere Regimenter hätten Marschordre erhalten. Dem „Standard“ wird aus Bombay telegraphirt: Der Vormarsch auf Kabul werde nicht unverzüglich stattfinden, weil zuvor die Neutralität der Bergstämme gesichert werden solle. Der Vormarsch von Quetta gegen Kandahar werde dagegen erwartet, sobald eine hinreichende Truppenmacht beisammen sei. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Simla sind in Seistan an der persisch-afghanischen Grenze Unruhen ausgebrochen. — Wegen der afghanischen Angelegenheit ist eine Sitzung des Cabinet'sraths auf die nächste Woche einberufen. Es verlautet, Beaconsfield sei leidend. Sein Gesundheitszustand soll überhaupt ein unbefriedigender sein. — Die Tagespresse fährt fort, Rußland wegen des Verhaltens des Emirs von Afghanistan in Mitleidenschaft zu ziehen. Die „Times“ meint, England werde sich begnügen, Rußland, dessen Verhalten ein unfreundliches, obgleich kein offen feindseliges sei, von Afghanistan auszuschließen.

Madrid, 27. Sept. Zwar herrscht äußerliche Ruhe in Spanien; dennoch stimmen die Berichte unparteiischer Beobachter darin überein, daß unter dieser Oberfläche tiefes Mißvergnügen gährt und daß es weniger die Anhänglichkeit an die Regierung oder an den Thron ist, welche es verhindert, daß die unzufriedene Stimmung sich in Thaten Luft macht, als die aus vielen schlimmen Erfahrungen geschöpfte Einsicht, daß es schwer ist, an die Stelle des Schlechten ein Gutes zu setzen. Den Republikanern traut die große Mehrzahl der Bevölkerung nicht die Kraft zu, Spaniens Wiedergeburt herbeizuführen, zumal es auch jetzt noch nicht den Anschein hat, daß zwischen den verschiedenartigen Bestrebungen innerhalb der Partei ein Ausgleich gefunden sei. Dennoch hält einer der aus Spanien verbannten und auch aus Frankreich ausgewiesenen republikanischen Führer, Ruiz Zorrilla, den Zeitpunkt für gekommen, Spanien wieder in den Bürgerkrieg zu versetzen. Bei einem Festeffen, welches der in Genes bei Geni wohnende Cubaner Pedro E. Garcia ihm zu Ehren gab, vorbereitete Zorrilla sich in längerer Rede über die Lage und verkündigte den nahen Triumph der Republik in Spanien.

Paris, 27. Sept. Das Programm des Vatican's, wie es gestern in einem telegraphischen Auszug des päpstlichen Schreibens an Nina mitgetheilt worden, hat in den hiesigen officiellen Kreisen keineswegs erbaud. Der officiöse „National“ meint, daß die Schmerzensrufe Leo's sehr unpassend seien; wer hätte glauben können, daß der geistreiche Nachfolger von Pius sich den abgetragenen Rock von Antonelli anlegen werde? Lächerlich aber sei es geradezu, wenn Leo die Legende von der Gefangenschaft des Papstes aufrecht erhalten wolle. Die aufgeklärten Katholiken meinen in dem päpstlichen Schreiben den Beweis zu sehen, daß Leo nicht die Kraft habe, sich den Händen der Jesuiten zu entwinden.

Marine.

Die „Coreley“ soll der „N. A. Z.“ zufolge auf Befehl des Kronprinzen im Dienst verbleiben, damit dieselbe nöthigenfalls sofort wieder nach England abgehen kann. — Die Panzerfregatte „Preußen“ ist in die erste Reserve gestellt worden, damit auf ihr demnächst die einberufenen Reservisten aus der Kategorie des Maschinenpersonals ausgebildet werden.

Kofales.

Wilhelmshaven, 28. September. Ueber die gestern Nachmittags 5 1/2 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Saale stattgehabte gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien, in welcher vom Magistrat die Herren Bürgermeister Natszynski, Beigeordneter Schwanhäuser und die Rathsherren Grashorn und Schneider und vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren Bischoff, Doerry, Raper, Meyer, Schiff, Thomas, Voss und Zoppe erschienen waren, berichten wir Folgendes:

ad 1 der Tagesordnung wurde der Entwurf eines Statuts über Straßenanlagen angenommen.

ad 2. Begräbnisplatz-Angelegenheit. Nachdem die Versammlung mit dem Resultat der Conferenz der von den städtischen Collegien in letzter Sitzung ad hoc gewählten Commission mit den Vertretern der Gemeinde Altheppens bekannt gemacht, wurde nach längerer Debatte folgender Antrag des Herrn Doerry zum Beschluß erhoben:

Unter Aufhebung des Beschlusses vom 16. Mai c. und in der Voraussetzung, daß die Gemeinde Heppens 6000 Mk. hergibt und von Anfang des Dorfes durch dasselbe bis zum jetzigen Kirchhofe weiter gepflastert, beschließen die städtischen Collegien, den Verbindungsweg vom Grundstück des Maler Meyer in Neuheppens bis zum Altheppenser-Bege durch Pflasterung auszubauen.

Ferner wurde beschlossen, daß der Magistrat sich wegen Erlangung eines Staatszuschusses von 6000 Mk. für diese Pflasterung verwendet.

ad 3 nahm die Versammlung die Vorschläge des Sparkassen-Curatorii an, wonach für Spareinlagen mit 14 tägiger Kündigung 3%, mit 1 monatlicher Kündigung 3 1/2%, mit 3 monatlicher Kündigung 4% und 6 monatlicher Kündigung 4 1/2% Zinsen gezahlt werden sollen.

Aus der Umgegend.

Emden, 26. Sept. Die Badesaison auf Norderney ist beendet, die meisten Geschäftsleute sind aber eben nicht sehr befriedigt von dem daselbst erzielten Gewinne. Zufolge der letzten Curliste vom 25. Sept. wird die Zahl der Curgäste und Passanten auf 6978 Personen, der verabreichten Strandbäder auf 52,453 und der warmen Bäder auf 6411 angegeben, außer den Freibädern. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der Curgäste und Passanten bis zum 26. September 6354 Personen, der verabreichten Strandbäder 47,734 und der warmen Bäder 5833, außer den Freibädern. Wir glauben nicht, daß der Besuch auf Norderney je ein größerer war, wie in diesem Jahre. — Auch die Insel Vorkum hatte sich einer großen Frequenz zu erfreuen, indem daselbst bis zum 10. September 1471 Badegäste und Passanten angekommen waren, während im vorigen Jahre nur 1186 Personen anwesend waren.

Hohenkirchen. Vor einigen Tagen Morgens ist die Wittve des weil. Uhrmachers Tönnies aus Wiarden mit an der linken Hand durchschnitener Pulsader in ihrem Bette als Leiche gefunden worden. Sie war in letzter Zeit krank und hat während ihrer Krankheit und auch schon früher gegen Andere geäußert, sie sei lebensmüde. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß sie in einem Anfälle von Geistesstörung den Selbstmord begangen hat. Sie war 76 Jahre alt und lebte in guten Vermögensverhältnissen.

Horumer See. In der Nacht vom 23. zum 24. ist hier ein schlechter Streich ausgeführt worden, indem auf dem im Hafen liegenden Fahrzeuge des Strandvogts Tiarks hübscher Weise verschiedene Taue durchschnitten wurden.

Westerstede. Am Dienstag passirte einigen Leuten aus hiesiger Gegend unerwartet ein schweres Unglück, indem ihnen ein Pferd, welches eine Last Holz aus einem Busche ziehen sollte, plötzlich vor dem Wagen niederfiel und alsbald todt war. Es soll sich die Brust durch allzustarkes Ziehen zusammengeschnürt haben. Dies ist eine Mahnung denen, die den Pferden allzuviel zumuthen.

— Vor einigen Tagen sind einem Arbeiter in Holtwege seine Ersparnisse im Betrage von 120—150 Mark auf bis jetzt unaufgeklärte Weise aus seinem Koffer verschwunden. Er hat dem Gerichte Anzeige davon gemacht und ist die Untersuchung eingeleitet.

Berne, 27. Sept. Einem Herrn Alfs, zu Brünning bei Delmenhorst wohnhaft, welcher auf einer Weide des Gastwirths Jürgens zu Bardewisch Schafe gehen hatte, waren vor einigen Tagen sechs Schafe spurlos verschwunden. Alles Nachfragen und Nachsuchen blieb erfolglos, man mußte schließlich zu der Annahme kommen, daß die Schafe gestohlen seien und ließ den Gendarmen in Alteneich und Berne bezüglich Mitteilung zugehen. Das Auge des Gesetzes ist scharf, es stellte sich heraus, daß ein in der hiesigen Gegend wohnender Handelsmann die Schafe annectirt hatte und damit auch bereits nach Bremen gewesen war, um dieselben zu verkaufen

Der betreffende Handelsmann legte dem Gendarm gegenüber ein reumüthiges Bekenntniß ab.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Bezirksverwaltung Emden.

Von dem Ortsausschusse zu Juist ging der „E. Z.“ nachstehender Bericht eines seiner Mitglieder zu: „Juist, 22. Sept. Am 19. d. M., Morgens 5 Uhr, machte der Arbeiter Anton Schiffer von hier beim Unterzeichneten die Meldung, daß am Ende der Kalfamerdünen (Nordstrand) eine Brig „Argyra“ gestrandet sei. Derselbe erhielt sofort die Weisung, den Vormann J. T. Biffer, beide Spannhalter und die erforderliche Mannschaft zu beordern. Um 5 1/2 Uhr war Alles geregelt beim Duschuppen. Das Boot wurde rasch durch die Dünen zur Stelle gebracht, zu Wasser gelassen und der Kampf mit der Brandung aufgenommen. Zu wiederholten Malen wurde das Boot in die Brandung hinein gearbeitet, allein bei dem stiejen Nordwestwinde trieb die Rettungsmannschaft wohl vier- bis fünfmal unter dem Bugspriet des Schiffes durch, in der getäuschten Erwartung, daß die Schiffsmannschaft ein Tau überwerfen würde. Die letztere ließ allerdings wohl Taue mit hölzernen Kästen ostwärts über Bord treiben, die Rettungsmannschaft war jedoch nicht im Stande, in der unaufhörlichen Brandung eine der sog. Bojen zu fischen. Nach einstündiger schwerer Arbeit kehrte das Rettungsboot zum Strande zurück und der Vormann Biffer erklärte, es sei unmöglich, mit Rudern das Schiff zu erreichen, ich möchte den Raketenapparat holen lassen. Demnach wurden die Spannhalter zur Station geschickt und der Apparat rasch zur Stelle geschafft. Der Nordwest war stark, ich nahm mit der Schiefrinne etwa 2 Schiffslängen vom Bugspriet westlich Stellung, richtete außerdem reichlich 30 Meter Nd. hinter dem Schiffe weg und gab Feuer. Die Leine wirbelte hoch über die Masten und als das Eisen derselben zu Wasser ging, lag die Leine in der Takelage, zwei der Schiffbrüchigen begaben sich in die Wanten, machten die Leine dort fest und hielten auch sofort den Stertblock ein. Nachdem von der Leine das Boot durch die Brandung gezogen war, wurde die Mannschaft, noch bestehend aus dem Kapitän, Untersteuermann und drei Mann, ans Land geholt. Ein Sohn des Kapitäns, 24 Jahre alt, der als Steuermann diente, die Frau desselben, ein zweiter Sohn von 14 Jahren und eine Tochter von 11 Jahren, sowie ein Matrose haben laut Aussage der Geretteten um 5 Uhr Früh schon ihren Tod bei dem Versuche, sich mit dem eigenen Boote zu retten, gefunden. Ein Matrose war am Kalfamer mit dem umgeschlagenen Boote lebend angetrieben.

— (Eine neue Erfindung von Edison.) Ein Mitarbeiter des „New-York Herald“ theilt dem Blatte mit, daß Edison augenblicklich mit einer Erfindung beschäftigt ist, die — wenn sie zu Stande kommt — eine große Wohlthat für die Blinden in sich schließen würde. Der Berichterstatter dem genialen Manne einen Besuch in seinem Laboratorium abgestattet. Edison schüttete Wasser in eine Flasche und schrieb mit dieser Flüssigkeit auf ein Blatt Papier. Die Schriftzüge waren blaßgrau. Nach Verlauf einer Minute hoben sich jedoch die Ränder der Schriftzüge und verhärteten sich, so daß die Schrift merklich erhöht war. „Führen Sie Ihre Finger über die Schrift,“ sagte Edison, „und sehen Sie zu, ob Sie den Charakter der einzelnen Buchstaben nicht durch den Tastsinn erkennen können.“ Der Berichterstatter überzeugte sich, daß die Buchstaben völlig erkennbar waren. Edison fuhr fort: „Die Blinden, die einen sehr empfindlichen Tastsinn haben, können, indem sie mit dieser Tinte schreiben, unter sich schriftlich verkehren. Ich bin jedoch noch nicht mit mir und meiner Erfindung zufrieden. Die Buchstaben müssen sich noch viel markanter vom Papier abheben.“

— (Kinderlegen.) Von Fünflingen — drei Mädchen und zwei Knaben — wurde glücklich entbunden, dem Washingtoner „Star“ zufolge, am 3. September Frau Cassidy, die Gattin eines in der Nähe von Bladensburg wohnhaften Beamten der Baltimore- und Ohio-Eisenbahncompagni. Die Nachbarn der Wöchnerin, die sammt ihren 5 „Babies“ wohl und munter, betrachten dies seltene Ereigniß als ein untrügliches Zeichen der Rückkehr besserer Zeiten.

Bekanntmachung.

Die für den Bezirk des Amtes Wittmund zu Wilhelmshaven aufgestellte Urliste derjenigen Personen, welche nach den gesetzlichen Bestimmungen für das Jahr 1879 zu Geschwornen berufen werden können, wird vom

1. bis incl. 8. Oct.

auf hiesiger Amtsstube zu Jedermanns Einsicht offen gelegt werden. Etwasige Einwendungen gegen dieselbe sind innerhalb dieser acht-tägigen Frist beim hiesigen Amte zu Protokoll anzumelden.

Wilhelmshaven, 27. Sept. 1878.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 27. Sept. 1878. Vom 1. f. Mts. ab bis Ende

März f. J. werden die Dienststunden in die Zeit von **Morgens 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr** verlegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Magistrat.
Ratszynski.

Bekanntmachung.

H. G. Garms Ehefrau zu Neuender Kirchreihe läßt am

Sonnabend, den 19. October cr., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in ihrer Behausung daselbst öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Ziegen,

1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 vollst. Bett, 1 neuer Spiegel, 1 Wanduhr, 6 neue Rohrstühle,

Schildereien, 1 Gartenbank, 1 Buddelei, allerlei Küchengeräth in Zinn, Eisen und Blech, Porcellain und Steingut, 2 Paar Eimer u. a. m.

Neuende, 27. Sept. 1878.

H. C. Cornelissen, Auct.

Auction

in der Wilhelmshalle.

Am

Mittwoch, 2. Oct., präc. 2 1/2 Uhr Nachm.,

läßt Unterzeichneter für Rechnung derer, die es angeht, nachstehende Gegenstände unter den hier üblichen Bedingungen verkaufen:

2 Bettstellen mit Sprungfeder-matrage, Kopfkissen u., 1 birkl. Klappstisch, groß. Wandspiegel, Commode, 1 groß. Reisekoffer, 1 **fast neue Singer-Maschine**, diverse belletristische

und Schulbücher, Noten, 3 Vögel in Bauern;

ferner:
2 Sophas, 2 Tische, Pult, Stühle und sonstige Sachen.

Carl Schneider.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann H. G. Janssen aus Hattersum läßt am

Freitag, 4. Octbr., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Rehmstedts Behausung zu Kopperhörn

20—30 Stück große und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 27. Sept. 1878.
H. C. Cornelissen, Auct.

Wilhelmshav. Schützenverein.
Karten zum Prämien-Schießen

werden nur bis Sonntag, den 29. Septbr., Nachm. 2 Uhr, abgegeben. Abends 8 Uhr:

Gemeinschaftliches Essen.
Die Schieß-Commission.



Krieger-Kampf-Genossen = Verein Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 2. October, Abends 8 1/2 Uhr:

Vereins-Versammlung

im Vereinslokal (Hotel Meents, Neuheppens).

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
 2. Wahl des Vereinslokals.
- Zahlreiches Erscheinen wird empfohlen.

Der Vorstand.

Ein tüchtiger **Rockarbeiter** findet dauernde Beschäftigung bei **F. Salziger.**

Neue grüne und graue Erbsen

empfehlen **C. J. Behrends.**
Frische Zitronen
bei **D. D.**

Bei unserer Abreise nach Varel allen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl.**

Postdirector **Landwehr** nebst Frau u. Kindern.

Zu vermieten.

Eine möblierte Wohn- u. Schlafstube preiswürdig.
Kasernenstr. 4, 2 Tr. links.

Gesucht.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.

J. C. Focken, Buchbinder.

Zu verkaufen.

Ein paar große französische Hasenfarnikel.
Kasernenstr. 3,
1. Etage rechts.

Gesucht

Zum 1. October ein ordentliches Dienstmädchen. **F. Salziger.**

Wein Lager von

Spiegeln,

sowie selbstverfertigten Möbeln halte bestens empfohlen.

W. Gathemann, Kopperhörn.

Tanz-Unterricht.

Zu dem am Mittwoch, den 2. October cr., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Herrn **Crust** beginnenden Tanzkursus ladet freundlichst ein und erbittet Anmeldungen möglichst vorher

D. Müller,
Dittjejenstraße Nr. 17.

Victoria-Hotel.

Sonntag, den 29. September 1878:

CONCERT

à la Strauss.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Dortmunder Bier.

Entree 50 Pfg.

Carl Achilles.

Größte Auswahl in fertiger, gut gearbeiteter

Herren-Garderobe,

elegante blaue und dunkle

Herbst- & Winter-Anzüge

billigt bei

Hugo Seifert, Belfort, Werftstr.

FR. BÜTTNER

in Wilhelmshaven, Roonstraße,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

empfehlen sein Lager von

Gold- & Silberwaaren

zu den äußerst billigen Preisen. — Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen eingekauft.

Militär- u. Civil-Anzüge

werden gut sitzend in kürzester Zeit angefertigt. Sämtliche Gold- und Silber-Stickereien.

BERGER, COLLANI & CO., Hoflieferanten,
Roon-Strasse No. 96, 1 Treppe.

Ich empfehle:

feuerfeste **Arbeits-hosen, Hamburger Lederhosen** in braun, dunkel-, mittel-, hellgrau und weiß, **Buckskin-Hosen, Westen, Jaquetts, Joppen und Schlafrocke, Buckskin-Anzüge** in den verschiedensten Qualitäten,

Winter-Heberzieher

in Ratinee, Floconee, Mutonee, Eskimo und Doublel, **Plätthenden, Nachthenden, Blousen, Camisols,** blaue und bunte wollene Hemden etc. etc.

Um einen großen Umsatz zu erzielen, sind die Preise sehr **billig** gestellt.

Hugo Seifert,

Belfort, Werftstraße.

Gefunden.

Ein Trauring. Abzugeben
Hasenkaserne Stube Nr. 54.

Schön- und Schnell-Schreiben.

Zu den nächsten Tagen beginnt ein Kursus im Schön- und Schnell-schreiben, welcher 15 bis 16 Stunden währt. Honorar 12 Mark, welches erst nach Beendigung und Erfolg gezahlt wird.

Anmeldungen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Sargmagazin
B. Janssen.

Neuheppens. Neuestr. 3.

Zu vermieten.

Eine gut möblierte Wohnung für 1 oder 2 Herren.
Näheres in der Exped. d. Bl.

„Zahnschmerzen“

jeder Art werden augenblicklich durch den berühmten indischen Extract beseitigt. Dieses Mittel hat sich einen Weltruhm erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Acht in Flaschen à 60 und 100 Pfg. im Allein-Depot für Wilhelmshaven bei **F. J. Schindler.**

Särge in allen Sorten vorrätig.

W. Gathemann, Kopperhörn.

Berliner

Weißbier

in Flaschen à 30 Pfg.
Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke im Keller.

Eine kleine möbl. Stube zu vermieten. Hint. str. 6, 1 Treppe.

T H E A T E R

im „Kaiser-Saal“.

Dienstag, den 1. October:

Quecksilber.

Schwank in 5 Acten von Treptow.
Vorher: **Prolog.**

Donnerstag, den 3. October:

Steffen Langer aus Glogau,

oder:

Kaiser und Seiler.

Lustspiel in 5 Acten.

Nebst einem Vorspiel:

Der holländische Kamin.

Freitag, den 4. October:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Heute und folgende Tage:

Musikalische

Abend-Unterhaltung,

sowie Auftreten des Komikers und Zauber Künstlers **Reumann** im Hotel

„zur deutschen Eiche“.

Eliaß. **Sickhoff.**

Ich lasse heute Sonntag **10 bis 15 Stück**

Genten auslegen.

Anfang 3 Uhr.

Es ladet dazu ein **H. Förster.**

Kaiser-Saal.

Heute Sonntag, den 29. Septbr.:

Großer öffentlicher

B a l l.

Es ladet freundlichst ein **Albert Thomas.**

Das

Rückkauf-Geschäft

von

Rud. Albers,

Bismarckstraße Nr. 62, verkauft durch vortheilhaften Einkauf alle Sorten

Herren- u. Knaben-Garderobe

zu den billigsten Preisen, sowie **Stiefel u. Stiefel-letten**

sehr billig.

Käthchen Höchst

August Porath

Verlobte.

Worms a. R., Wilhelmshaven,
im September 1878.